



PR FÜR KULTUR

### Presseinformation

#### **Schumann-Rarität: Juliane Banse in der Titelrolle von „Genoveva“ – Premiere am 17. Februar im Opernhaus Zürich**

Die aktuelle Spielzeit steht für Juliane Banse ganz im Zeichen der Entdeckung unbekanntes Repertoires bedeutender Komponisten: Auf Haydns „Orlando paladino“ im Theater an der Wien im November folgten im Dezember Humperdincks „Königskinder“ an der Bayerischen Staatsoper. Ab dem 17. Februar 2008 ist die Künstlerin am Opernhaus Zürich erneut in einer nahezu unbekanntes Oper zu erleben: Als Genoveva in der gleichnamigen Robert-Schumann-Rarität. Unter dem Dirigat von Nikolaus Harnoncourt singen in weiteren Rollen Martin Gantner (Siegfried), Cornelia Kallisch (Margaretha), Shawn Mathey (Golo) und Alfred Muff (Drago). Martin Kušej inszeniert das unklassische Seelendrama. Weitere Aufführungen am 19., 21., 23., 26. und 28. Februar sowie am 2. und 4. März.

Die Gestalt der Genoveva steht im sichtbaren Kontrast zu den Frauenfiguren, die Juliane Banse zuletzt auf der Bühne verkörperte - zur quirligen Gewitztheit der Eurilla („Orlando paladino“) und zur duldsamen Willensstärke der Gänsemagd („Königskinder“). Juliane Banse: „Genoveva ist eine idealisierte Figur, die in dem Stück eigentlich kaum die Initiative ergreift, sondern ‚mit der gehandelt‘ und die ‚behandelt‘ wird. Sie ist Spielball in einer üblen Intrige, idealisierte und irreal Geliebte, unerschütterlich gläubig, aber im Grunde von allen anderen Figuren nur benutzt. Genoveva ist insofern weniger eine psychologische Figur, die im Laufe des Stückes eine Entwicklung durchmacht, sondern verkörpert eher ein Prinzip oder eine Projektionsfläche.“ „Genoveva“ ist die einzige von Schumanns Opern, bei der sowohl Musik als auch Libretto aus der Feder des Komponisten stammen. Mit seinem Versuch einer deutschen Oper schuf er mehr ein Werk der Feinheit und Differenziertheit des Ausdrucks denn eines der großen Gesten.

Juliane Banse, „die vielleicht schönste Stimme, die es in Deutschland zur Zeit gibt“ (Die Welt), war der „Shootingstar“ (Format) der umjubelten Wiener „Orlando“-Produktion. Ihre Interpretation der Eurilla war „selbstbewusst, selbstbestimmt, sexy“ (Wiener Zeitung), „tadellos“ (Der Standard), „hinreißend“ (Oberösterreichische Nachrichten) und trumpfte „mit frischer Stimme und frecher Komik“ (Kronen Zeitung) auf. Neben zahlreichen Konzertverpflichtungen im In- und Ausland erwartet Juliane Banse ab dem 14. Juni ein hoch interessantes Opernprojekt – Mozarts „Idomeneo“ unter der musikalischen Leitung von Kent Nagano. Mit dieser Produktion leistet die Bayerische Staatsoper nicht nur ihren Beitrag zur 850-Jahrfeier der Stadt München. Es ist zugleich die Wiedereröffnungspremiere des berühmten Cuvilliers-Theaters, eines der schönsten Barocktheater der Welt.